

Pressekonferenz

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Pressekonferenz zur Entwicklung des Arbeitsmarktes für IT-Experten

Berlin, 10. November 2009

Seite 1

Guten Morgen, meine Damen und Herren!

Auch ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserer Pressekonferenz. Die letzten Konjunkturumfragen des BITKOM zeigen positive Signale. Der BITKOM-Branchenindex hat im dritten Quartal einen Sprung nach oben gemacht und immerhin 40 Prozent der Unternehmen erwarten trotz der Wirtschaftskrise im laufenden Jahr steigende Umsätze. Aktuell kann man sagen, dass die ITK-Branche weniger stark als viele andere Wirtschaftszweige von der Krise betroffen ist und zügig wieder aus ihr herauskommt.

Unter dem Strich rechnen wir derzeit mit einem Umsatzrückgang von 2,5 Prozent. Angesichts der Entwicklung anderer Branchen ist das ein sehr guter Wert. Im Jahr 2010 wollen wir dann wieder eine schwarze Null schreiben.

Wie wirkt sich diese Situation auf den Arbeitsmarkt für IT-Experten aus? Dazu wurden im Auftrag des BITKOM Geschäftsführer und Personalverantwortliche von 1.500 Unternehmen repräsentativ befragt, darunter 700 ITK-Anbieter. Die größte Gruppe bilden Softwarehäuser und IT-Dienstleister. Hinzu kommen Hardware-Hersteller, Internetdienstleister und Telekommunikationsanbieter. Darüber hinaus haben wir mehr als 800 Unternehmen aus den Anwenderbranchen befragen lassen. Schließlich braucht jede größere Firma eigene EDV-Spezialisten für den Betrieb ihrer IT-Systeme. Rund zwei Drittel aller IT-Experten arbeiten bei Anwendern. So bekommen wir einen Gesamtüberblick über den Bedarf an IT-Spezialisten in der deutschen Wirtschaft.

Chart: Rund 20.000 offene Stellen für IT-Experten

Die Umfrage wurde eben erst abgeschlossen und liefert also ein aktuelles Bild der Jobsituation. Das Ergebnis: Derzeit existieren rund 20.000 offene Stellen für IT-Fachkräfte. 13.000 der offenen Stellen entfallen auf die Anwender von ITK und 7.000 Jobs auf die ITK-Branche selbst. Die meisten offenen Stellen in der ITK-Branche gibt es bei Software-Häusern und IT-Dienstleistern mit rund 5.500. Mehr als 1.200 Jobs sind bei den Herstellern von ITK-Hardware frei, bei den Anbietern von Telekommuni-

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin
Tel. +49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Maurice Shahd
Pressesprecher
Wirtschaftspolitik
und Konjunktur
Tel. +49. 30. 27576-114
Fax +49. 30. 27576-400
m.shahd@bitkom.org

Präsident
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Pressekonferenz zur Entwicklung des Arbeitsmarkts für IT-Experten

Seite 2

kationsdiensten sind es 250. In Anbetracht der wirtschaftlichen Situation ist das ein bemerkenswertes Ergebnis.

Chart: Bedarf an IT-Experten ist weiterhin hoch

Der Bedarf an IT-Experten ist also weiterhin hoch. Drei Viertel aller ITK-Unternehmen haben in den vergangenen zwölf Monaten neue Fachkräfte eingestellt. Bei den Anwendern ist es mehr als die Hälfte. Jede dritte Firma beklagt, dass es nach wie vor einen Mangel an IT-Experten gibt. Selbst die schwerste Wirtschaftskrise in der Geschichte der Bundesrepublik hat nicht zur Beendigung des Fachkräftemangels geführt. Das Problem wird noch massiver, sobald die Konjunktur wieder richtig anzieht.

Chart: In der ITK-Branche gesucht: Softwareentwickler

Welche Qualifikationsprofile werden gesucht? - In der ITK-Branche sind es insbesondere Software-Entwickler. 61 Prozent der Unternehmen mit offenen Stellen benötigen Software-Ingenieure, die an der Planung, Erstellung und Implementierung von Software-Lösungen arbeiten. Ebenfalls stark gefragt sind Datenbank-Experten und IT-Projektmanager. Es folgen Vertriebsspezialisten und Sicherheitsexperten.

Chart: Bei Anwendern gesucht: IT-Projektmanager

Die Anwender von ITK-Lösungen haben ein etwas anderes Anforderungsprofil. Ihnen geht es in erster Linie um die Einführung und den reibungslosen Betrieb von Hard- und Software im Unternehmen. Insbesondere bei der Implementierung neuer Anwendungen sind IT-Projektmanager gefragt, die von fast der Hälfte der Unternehmen gesucht werden. Ein Fünftel sucht Fachleute, die Mitarbeiter bei der Nutzung der IT-Systeme unterstützen und bei Problemen Fragen beantworten. Für den notwendigen technischen Betrieb der IT-Systeme und der Netzwerke sind Administratoren zuständig.

Chart: Zwei Drittel der ITK-Anbieter suchen Hochschulabsolventen

Der Trend geht dabei eindeutig hin zu einem hohen Qualifikationsniveau. Zwei Drittel der Unternehmen suchen ausschließlich IT-Fachleute mit Hochschulabschluss. Ein gutes Fünftel besteht sogar auf einem Master als Mindestqualifikation. Nur ein Drittel der Unternehmen sucht Fachkräfte, die eine Ausbildung gemacht haben, sich über Qualifikationsmaßnahmen weitergebildet haben oder Quereinsteiger sind.

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Pressekonferenz zur Entwicklung des Arbeitsmarkts für IT-Experten

Seite 3

Sehr viele ITK-Unternehmen bilden selbst im dualen System aus, bieten also Ausbildungsplätze zum Fachinformatiker oder IT-System-Elektroniker an. Die Unternehmen können ihren Bedarf an Fachleuten mit diesen Qualifikationen überwiegend selbst decken. Erfreulicherweise ist 2008 die Zahl der Ausbildungsverhältnisse in den IT-Berufen nochmals angestiegen. In diesem Bereich gibt es keinen Mangel.

Chart: Hochschulabgängern fehlt es an Praxisbezug

Vielen Berufsanfängern fehlt es noch an Praxisbezug. Das gilt insbesondere für die Absolventen von Universitäten. Man könnte sagen: „Das ist normal. Das kann nicht anders sein.“ Damit sollten wir uns nicht zufrieden geben. Die Hochschulen haben sehr viele Möglichkeiten, praxisorientierter zu lehren. Das hilft den Studierenden und der Wirtschaft. Die Hochschulen müssen ihre Lerninhalte vermehrt durch Projektarbeiten vermitteln und den Studierenden entsprechende Angebote machen, zum Beispiel durch Kooperationen mit Unternehmen. Leider gab es durch die Umstellung auf Bachelor und Master zum Teil sogar Rückschritte. Durch die in einigen Bundesländern geltende Begrenzung der Studiendauer beim Bachelor auf sechs Semester haben die Studierenden weniger Zeit für freiwillige oder verpflichtende Praktika. Hier sollte man nachbessern.

Chart: Die Gehälter in der ITK-Branche sind stabil

Wie wirkt sich die weiterhin angespannte Wirtschaftslage auf die Gehälter in der Hightech-Branche aus? Gut zwei Drittel der Firmen geben an, dass die Gehälter stabil auf Vorjahresniveau bleiben. 15 Prozent sagen sogar, dass die Bezüge steigen. Bei 9 Prozent werden erfolgsabhängige Gehaltsbestandteile gekürzt oder gestrichen und nur bei 8 Prozent sinkt das Grundgehalt. Ich denke, das kann sich in Anbetracht der Wirtschaftskrise sehen lassen. Die Gehälter in der Hightech-Branche sind stabil.

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Einstiegssalär. Nur bei einem Viertel der Unternehmen sinkt es. Zwei Drittel der Firmen geben an, dass ihre Einstiegsgehälter konstant bleiben, bei 5 Prozent steigen sie. Zur Orientierung: Als Berufsanfänger erhalten junge Software-Entwickler in der ITK-Branche je nach Hochschulabschluss und Zusatzqualifikationen in der Regel zwischen 35.000 und 40.000 Euro brutto pro Jahr. Bei Junior-IT-Beratern kann das Einstiegsgehalt bis zu 50.000 Euro betragen. Das sind gute Bedingungen für Berufsanfänger.

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Pressekonferenz zur Entwicklung des Arbeitsmarkts für IT-Experten

Seite 4

Chart: ITK-Firmen investieren in Weiterbildung

Die – positiv gesprochen – in diesem Jahr etwas entspanntere Auftragslage haben 90 Prozent der ITK-Unternehmen genutzt, um in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter zu investieren. Fast jede fünfte Firma hat die Weiterbildungsausgaben in der Krise sogar gesteigert. Aus unserer Sicht ist diese Reaktion goldrichtig. So wird die Krise produktiv genutzt und man baut Qualifikationen auf, die man in der Zeit danach gut brauchen kann.

Chart: Die meisten Firmen kommen ohne Kurzarbeit aus

Jedes vierte Unternehmen geht sogar noch einen Schritt weiter und hält Mitarbeiter, die aktuell nicht gebraucht werden. Das spricht für das Verantwortungsbewusstsein und den Weitblick der Unternehmen.

Ein wichtiges Instrument ist dabei die Kurzarbeit. Sie wird nicht nur in der Produktion genutzt, sondern auch in der überwiegend von Dienstleistungen geprägten ITK-Branche. 17 Prozent der Firmen haben in den vergangenen zwölf Monaten Kurzarbeit eingesetzt. Weitere 23 Prozent sagen, dass es Pläne zur Einführung von Kurzarbeit gibt. Das heißt aber noch nicht, dass tatsächlich auf Kurzarbeit umgestellt wird. Viele Firmen wollen für den Fall der Fälle gewappnet sein. Sollten die Unternehmen schnell wieder einer höheren Auslastung erreichen, brauchen sie die Zuschüsse nicht oder nur für kurze Zeit in Anspruch zu nehmen.

Es kommt auch immer wieder zu der Situation, dass Unternehmen neue Mitarbeiter einstellen, obwohl sie unter dem Strich Arbeitsplätze abbauen. Beispiel SAP: Dort werden weltweit mehrere Tausend Jobs abgebaut, es wird aber niemand entlassen. Statt wie geplant 3.000 Mitarbeiter haben das freiwillige Abfindungsangebot 3.700 angenommen. Darunter sind auch viele qualifizierte Mitarbeiter, die nicht ohne weiteres zu ersetzen sind. Aktuell sind bei SAP rund 50 offene Vollzeitstellen ausgeschrieben. Beispiel Telekom: Schon seit Jahren vollzieht sich dort ein technologischer Umbruch. Tausende Mitarbeiter für die Wartung der alten Telefonnetze müssen umschulen oder das Unternehmen verlassen, weil für die Wartung der neuen Netze viel weniger Personal mit einer völlig anderen Qualifikation gebraucht wird. Gleichzeitig erschließt sich die Telekom neue Geschäftsfelder im Bereich Mobilfunk oder Internetfernsehen, für die sie neue, ganz anders qualifizierte Mitarbeiter benötigt.

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Pressekonferenz zur Entwicklung des Arbeitsmarkts für IT-Experten

Seite 5

Meine Damen und Herren,

unsere Studie zeigt, dass der Bedarf an IT-Experten weiterhin groß ist. Auch in der aktuellen Wirtschaftslage ist der Mangel an Hochqualifizierten ein Thema. Sobald die Konjunktur wieder anzieht, werden die Unternehmen das sehr massiv spüren. Deshalb muss die Politik weiterhin alles dafür tun, Bildungssystem und Zuwanderungsverfahren in Deutschland zu modernisieren.

Chart: Modernisierung des Bildungssystems forcieren

Der Koalitionsvertrag verspricht beim Thema Zuwanderung von Hochqualifizierten einen echten Durchbruch. Bürokratische Hindernisse sollen aus dem Weg geräumt und der Zuzug von Fachkräften, so wörtlich, nach „transparenten und gewichteten Kriterien“ ermöglicht werden. De facto bedeutet das die Einführung eines Punktesystems, wie es der BITKOM seit Jahren fordert. Erstmals wird so eine einfach handhabbare Zuwanderung von Hochqualifizierten möglich. Die Absichtserklärungen des Koalitionsvertrags zur Zuwanderung sollten jetzt möglichst schnell in ein Gesetz gegossen werden.

Viele Vorhaben im Bereich Bildung bleiben dagegen im Vagen. Die Fortführung des Hochschul- und Ausbildungspakts begrüßen wir uneingeschränkt. Viele Ziele lassen sich nur in Kooperation mit den Ländern realisieren. Hierzu gehören die Steigerung der Studienanfängerzahlen, die Reduzierung der Abbrecherquoten, die Qualitätssicherung der Lehre an Schulen und Hochschulen. Wir vermissen aber – gerade bei den Hochschulthemen – klare quantitative Zielsetzungen.

Seit dem Bildungsgipfel gilt: Bis 2013 sollen 10 Prozent des BIP für Bildung und Forschung ausgegeben werden. Allein der Bund will bis Ende der Legislaturperiode 12 Milliarden Euro mehr aufwenden. Der Großteil der notwendigen Mittel kommt aber aus den Ländern, die sich noch bedeckt halten. Zum Teil setzt die Koalition auch auf privates Geld: Der Löwenanteil für das angekündigte Stipendienprogramm soll von der Wirtschaft und von Privatpersonen kommen. Die Finanzierung muss also zunächst noch gesichert werden und auch inhaltlich stehen Konkretisierungen aus. Um den Nachwuchs für die Hightech-Branchen zu sichern, schlägt BITKOM Folgendes vor:

- Die Rolle des Bundes im Bildungssektor darf nicht weiter zurückgefahren sondern muss gestärkt werden. Das Bundesbildungsministerium sollte mehr Zuständigkei-

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Pressekonferenz zur Entwicklung des Arbeitsmarkts für IT-Experten

Seite 6

ten erhalten, um nationale Bildungsstandards vorzugeben und praktisch umzusetzen. Der Bund hat seine Verantwortung für die Bildung im Zuge der Föderalismusreform fast komplett an die Länder abgegeben. Leider unterstreichen die Koalitionäre nochmals, dass sie die derzeit geltenden „staatlichen Zuständigkeiten“ wahren wollen. Das war und ist aus unserer Sicht ein Fehler, der korrigiert werden sollte.

- MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) sollten mindestens ein Drittel der Unterrichtsstunden ausmachen. Die Informatik muss in der Sekundarstufe I Pflichtfach in allen Bundesländern werden. Damit würde die von Union und FDP angekündigte Förderung des MINT-Bereichs konkret.
- Für MINT-Lehrer sollte eine Qualifizierungsinitiative gestartet werden. Die Erstausbildung aller Lehrer muss die didaktisch reflektierte Verwendung neuer Medien beinhalten. Der Einsatz neuer Medien muss integraler Bestandteil des Unterrichts werden. Gerade für Lehrkräfte, die selbst keine MINT-Qualifikation haben, müssen dafür auch die technischen Grundlagen vermittelt werden. Für berufserfahrene Lehrer muss es Weiterbildungsangebote geben, damit sich der Unterricht nicht völlig von der technisch geprägten Lebenswirklichkeit der Schüler entfernt.
- Es sollte ein E-Learning-Netzwerk für Schulen aufgebaut werden, das die Erstellung, Verbreitung und Anwendung von digitalen Lerninhalten vorantreibt und in einem zweiten Schritt auf Hochschulen erweitert wird.
- IT-Anwendungskompetenz sollte in allen dualen Ausbildungsberufen, vom Augenoptiker bis zum Zahntechniker, gesichert werden.

Aus unserer Sicht gibt es gute Chancen, in der neuen Legislaturperiode entscheidende Fortschritte im Bildungsbereich zu machen. Der BITKOM wird das Thema weiter treiben – sei es beim IT-Gipfel, ihm Rahmen der europäischen eSkills Week 2010, durch unsere Nachwuchsinitiative „erlebe it“ und durch gemeinsame Projekte mit der Bundesregierung.

Vielen Dank!